

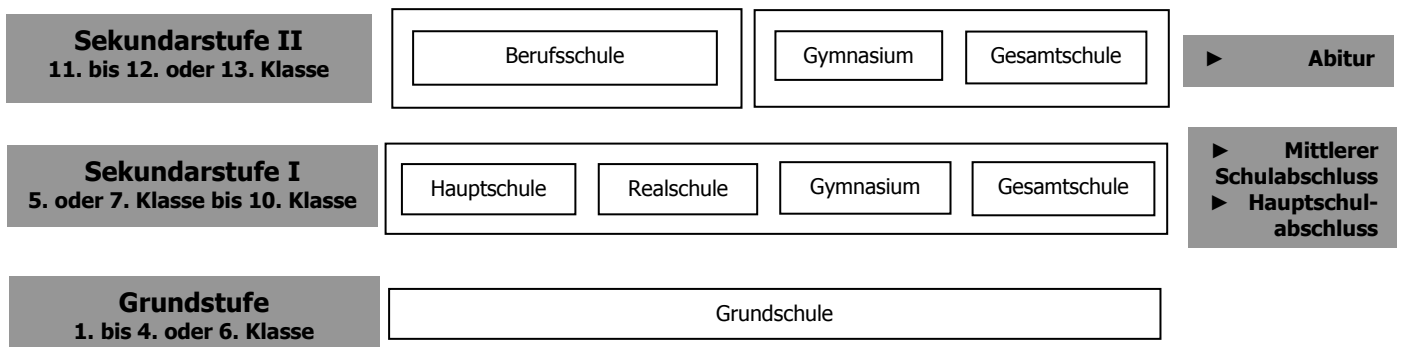
6. Die Schulsysteme in Deutschland und Österreich

Die Bildungssysteme Deutschlands und Österreichs kann man in die Bereiche **vorschulische Erziehung**, **schulische Bildung** und **Berufsbildung** einteilen. Die vorschulische Erziehung im Kindergarten oder in einer einjährigen Vorklasse (Österreich: Vorschule) ist freiwillig. In der schulischen Bildung besteht Schulpflicht.

1. Das Schulsystem in Deutschland

Die Bundesländer entscheiden über Schultypen, Lehrpläne, Schulabschlüsse usw. **Bildung ist Ländersache**. Die einzelnen Schultypen sind von Bundesland zu Bundesland verschieden. Allen Bundesländern gemeinsam ist aber die Trennung von Grundstufe und Sekundarstufe, d.h. m Alter von 10 bis 13 Jahren verlassen die Kinder die Grundschule und wechseln an eine Oberschule. In manchen Ländern wechseln die Kinder nach der 4. Klasse (z.B. in Bayern), in anderen nach der 6. Klasse (z.B. in den Stadtstaaten) in die Sekundarstufe.

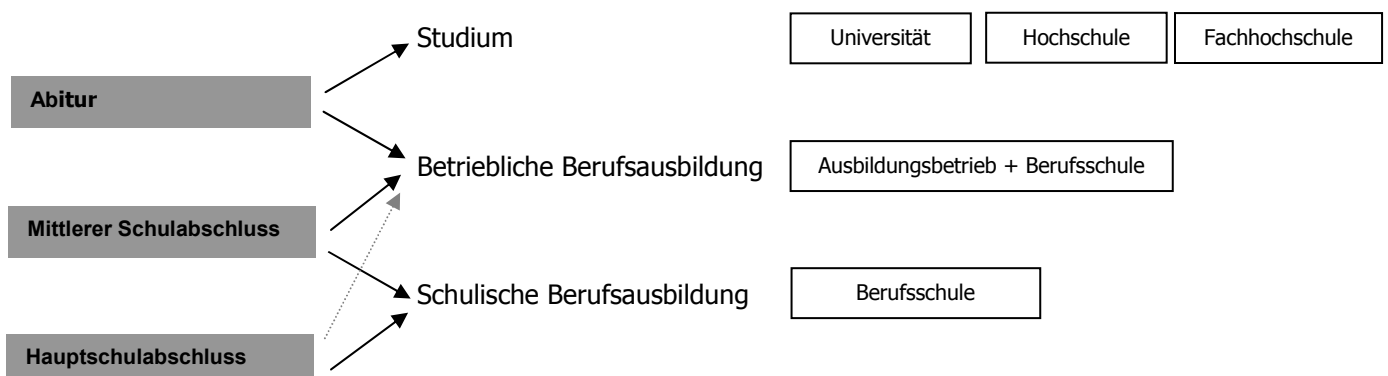
Schulen in Deutschland



In der Grundschule werden alle Schüler zusammen unterrichtet. Danach besuchen die **leistungstärkeren Kinder** ein Gymnasium oder eine Gesamtschule mit Sekundarstufe II. Die **leistungsschwächeren Schüler** gehen auf eine Haupt-, Real- oder Gesamtschule. Da die **Schulpflicht** in der Regel vom 6. bis zum 18. Lebensjahr dauert, besteht für die Jugendlichen, die schon mit 16 oder 17 Jahren die Schule abschließen, auch in der Berufsausbildung Schulpflicht.

Für die Zulassung zum Studium ist das **Abitur** erforderlich. Ohne Abitur können sich die Schulabgänger in den Ausbildungsbetrieben um eine **Berufsausbildung** bewerben. Die **Ausbildungsbetriebe** entscheiden über die Einstellung der Bewerber. Viele Firmen erwarten einen sehr guten **Mittleren Schulabschluss** oder sogar das Abitur von den Bewerbern, sodass Schulabgänger mit dem Hauptschulabschluss in der Regel keine Chance haben, einen Ausbildungsplatz in einem Ausbildungsbetrieb zu bekommen. Für sie gibt es spezielle Kurse (z.B. an den Berufsschulen), in denen sie den Mittleren Schulabschluss erwerben und einen Beruf erlernen können.

Bildungswege nach dem Schulabschluss

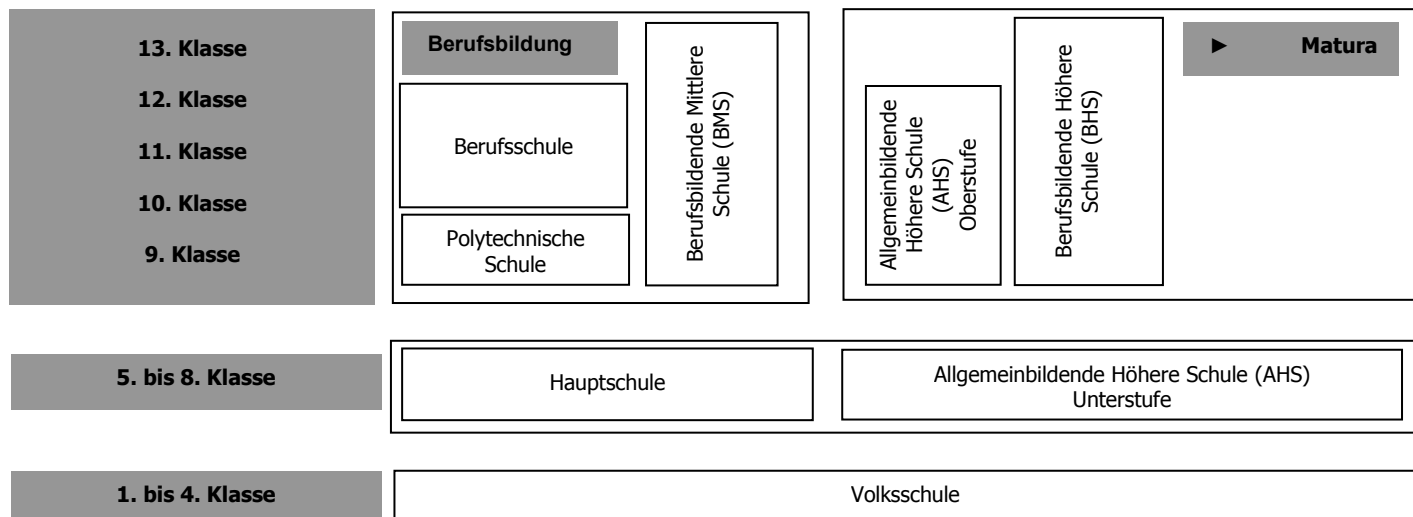


Die **betriebliche Berufsausbildung** dauert in der Regel zwei bis drei Jahre. In dieser Zeit arbeiten die Auszubildenden meist drei Tage pro Woche im Betrieb und lernen zwei Tage pro Woche in der Berufsschule, z.B. einem Oberstufenzentrum.

2. Das Schulsystem in Österreich

In der **Volksschule** unterrichtet man alle Schüler gemeinsam. Die **leistungsschwächeren Schüler** besuchen ab der 5. Klasse die Hauptschule, während die **leistungsstärkeren Schüler** in den **Höheren Schulen** auf die **Matura** vorbereitet werden. Nach der Hauptschule wechseln die Schüler in der Regel an eine Schule, an der sie einen Beruf erlernen können.

Schulen in Österreich



Nach dem Schulabschluss sind die Bildungswege in Österreich ähnlich wie in Deutschland. Der Abschluss der Berufsausbildung – in Österreich die **Gewerbeberechtigung**, in Deutschland z.B. der **Gesellenbrief** – berechtigt die Schulabgänger dazu, den erlernten Beruf auszuüben. Es gibt viele Berufe, in denen man ohne abgeschlossene Berufsausbildung nicht arbeiten darf. Schüler mit Matura (Österreich) oder Abitur (Deutschland) können an einer Universität, Hochschule oder Fachhochschule die internationalen Bildungsabschlüsse **Bachelor** oder **Master** erwerben.

3. Schulreformen

Österreich und Deutschland haben ab der Sekundarstufe I ein **differenziertes Schulsystem**, d.h. die leistungsschwächeren Schüler werden nach der 4. oder 6. Klasse von den leistungsstärkeren Schülern getrennt. Die leistungsschwächeren Schüler dürfen auf eine höhere Schule wechseln, wenn ihre Schulleistungen besser werden. Das kommt praktisch aber nur sehr selten vor. So wird oft schon im Alter von zehn Jahren entschieden, ob ein Kind später Abitur (Matura) machen und studieren wird oder nicht. Vor allem Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache und Kinder aus ärmeren Familien haben es schwer, die Studienberechtigung zu erlangen. Das differenzierte Schulsystem wird deswegen auch international kritisiert.

Um die leistungsschwächeren Schüler besser zu fördern, haben beide Staaten zahlreiche neue Schultypen und **Schulversuche** eingeführt. Diese Schularten sind nicht nur zwischen Deutschland und Österreich, sondern auch unter den einzelnen Bundesländern sehr verschieden. Beispiele für solche relativ neuen Schultypen sind die Kooperativen Mittelschulen in Österreich oder die Stadtteilschulen in Hamburg.

Neben den staatlichen Schulen gibt es in beiden Ländern **Privatschulen**, die aber nur von wenigen Schülern besucht werden. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich können Schüler mit besonderem Förderbedarf eine **Sonderschule** besuchen, immer häufiger werden sie aber in **Integrationsklassen** gemeinsam mit den anderen Schülern unterrichtet. Außerdem gibt es in beiden Ländern für alle Erwachsenen die Möglichkeit, an einer **Volks-hochschule** (Deutschland) oder einem **Abendgymnasium** (Österreich) das Abitur bzw. die Matura oder einen anderen Schulabschluss zu erwerben.